

Von diesem Krimi war ich sofort begeistert. Dies weil er so aufregend und so scharf beobachtet ist. In der idyllischen Kuppenrhön droht sich die Diskussion, um einen geplanten Solarpark zum Flächenbrand auszuweiten. Zwei mögliche Standorte spalten die Dörfer, bis ein Ortsvorsteher tot im Strassengraben aufgefunden wird. In seinem Rücken steckt eine Mistgabel. Die Idee eines Solarparks klingt zunächst nach Fortschritt, nach sauberer Energie und doch spürt man hier, wie schnell gute Absichten in Besitzansprüche, Angst und Gier umschlagen können. Dieses Bild sitzt lange nach. Für mich macht die Geschichte ihre Kraft gerade daraus, dass sie Cozy Crime mit politischer Realität verknüpft, sie lacht nicht über die Konflikte, sie zeigt ihre Zähne. Daniel Rohde und Brigitte Schilling sind Ermittler, denen man gern über die Schulter schaut. Nüchtern, empathisch, mit einem Gespür für die kleinen Lügen, die grosse Motive verbergen. Besonders berührt hat mich, wie Tim Frühling die Dorfgemeinschaft zeichnet. Vertraut, verschlossen, verletzlich und wie schnell alte Geheimnisse und wirtschaftliche Interessen zu tödlichen Zutaten werden. Dieses Buch ist für mich kein blosser Krimi, sondern ein Spiegel. Wer profitiert vom grünen Wandel, und welche Opfer werden dafür still gebracht? Es ist spannend, klug und manchmal bitter ein Buch, das nachdenklich macht und lange nachhallt. Cozy Crime trifft politische Realität: ein Krimi mit Augenzwinkern und Zündstoff.

Tim Frühling, Ploatzlich tot, Emons Verlag, 25.06.2026, 224 Seiten, Fr. 15.90